

NIKOLAUS BERLAKOVICH

Bundesminister

XXIV. GP.-NR

2657 /AB

07. Sep. 2009

lebensministerium.at

zu 2655 /J

An die
Frau Präsidentin
des Nationalrates
Mag.^a Barbara Prammer

ZI. LE.4.2.4/0130 -I 3/2009

Parlament
1017 Wien

Wien, am 4. SEP. 2009

Gegenstand: Schriftl. parl. Anfr. d. Abg. z. NR Mag. Roman Haider,
Kolleginnen und Kollegen vom 9. Juli 2009, Nr. 2655/J,
betreffend die heimische Milchproduktion

Auf die schriftliche parlamentarische Anfrage der Abgeordneten Mag. Roman Haider, Kolleginnen und Kollegen vom 9. Juli 2009, Nr. 2655/J, teile ich Folgendes mit:

Zu Frage 1:

Da aufgrund der derzeitigen Marktlage eine geringere Nachfrage im Vergleich zum Angebot besteht, ist nicht davon auszugehen, dass ein nicht zugeteiltes Quotenvolumen von 29.000 t im Vergleich zum Milchverbrauch in Österreich in der Höhe von ca. 2,3 Mio.t Vollmilchäquivalent im Jahr 2009 zusätzliche Importe aus dem Ausland anheizt. Ergänzend ist anzumerken, dass die meisten Mitgliedstaaten (22) derzeit und im letzten Quotenjahr ihre nationale Quote aufgrund der schlechteren Marktlage selbst teilweise deutlich unterliefert haben.

In der Änderung des MOG wurde die Aussetzung der Quotenzuteilung auf Basis der Marktlage und Absatzmöglichkeiten festgelegt. Entsprechend der zukünftigen Marktentwicklung wird zum gegebenen Zeitpunkt zu entscheiden sein, wann eine einzelbetriebliche Zuteilung sinnvoll erscheint.



Zu Frage 2:

Die EU-Agrarpolitik kann die Rahmenbedingungen für die Wirtschaftsbeteiligten festlegen, die Preisfestsetzung erfolgt aber durch die Wirtschaftsbeteiligten selbst. Daher kann die Politik auch keine Garantien für Preisveränderungen abgeben.

Die ökonomischen Grundgesetze des freien Marktes bedingen aber, dass das Preisniveau entsprechend der Relation zwischen Angebot und Nachfrage gebildet wird. Ist das Angebot und die Nachfrage ausgeglichen, wird der Markt zum Gleichgewichtspreis geräumt. Die entscheidende Frage wird sein, reicht die Verknappung des Angebots und der Nachfrageanstieg aus, um dieses Gleichgewicht und damit eine ausreichende Preisreaktion zu erreichen. Dabei wird vor allem entscheidend sein, ob die anderen Mitgliedstaaten ähnliche Maßnahmen setzen, da die europäische und internationale Marktentwicklung für die Preisentwicklung von entscheidender Bedeutung ist. Österreich geht mit dem Einfrieren der Quotenerhöhungen mit gutem Beispiel voran und hofft, dass auch die anderen Mitgliedstaaten dadurch zum Umdenken angeregt werden.

Zu den Fragen 3 bis 5:

Milch und Milchprodukte, die am EU-Binnenmarkt gehandelt werden, müssen den strengen Bestimmungen des EU-Lebensmittelrechts insbesondere den Hygienebestimmungen entsprechen und in einem zugelassenen Betrieb hergestellt werden. Nach dem Grundprinzip des freien Warenverkehrs sind Produkte, die in einem Mitgliedstaat verkehrsfähig sind, EU-weit handelbar. Die Produktionsbedingungen sind im EU-Raum weitgehend harmonisiert und vergleichbar. Mit Drittstaaten wird im Rahmen von bilateralen Abkommen die Einhaltung der EU-Bestimmungen vereinbart.

Die Einfuhr von ausländischen Milchprodukten kann national nicht unterbunden werden, es gibt jedoch zahlreiche Qualitätsprogramme, wie beispielsweise das AMA-Gütesiegel, die die hervorragende Qualität von heimischen Molkereiprodukten zertifizieren.

Zu Frage 6:

Der durchschnittliche Milchpreis ab Hof im Juni 2009 betrug ca. 25,60 Cent/kg (exkl. MwSt.), hochgerechnet auf 29.000 t entspricht das rund 7,4 Mio. €.

Zu den Fragen 7 bis 9:

Mit dem EU-Beitritt wurden die strengen Bezeichnungsschutzvorschriften für Milch und Milchprodukte bei ihrer Vermarktung (VO (EG) Nr. 1234/2007) übernommen. Eine Zulassung von Substituten für Milch, wie es sie beispielsweise in der Schweiz gibt, ist im EG-Recht nicht vorgesehen. Substitute dürfen in ihrer Aufmachung aber nicht den Eindruck erwecken, dass es sich um ein Milcherzeugnis handelt.

Zu Frage 10:

Im Jahr 1995 betrug die gesamte Kuhmilchproduktion in Österreich 2,948 Mio. t. Davon wurden 2,290 Mio. t von den Milcherzeugerinnen und -erzeugern an die Molkereien angeliefert, was einer Milchlieferleistung von 78 % entspricht.

Seit dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union wird insgesamt mehr Kuhmilch in Österreich produziert, wenn auch im Zeitraum 2002 bis 2005 die Erzeugung rückläufig war. Im Jahr 2008 wurden 3,196 Mio. t Kuhmilch hergestellt. Das ist gegenüber dem Jahr 1995 eine Steigerung um 248.000 t und entspricht einer relativen Zunahme um 8 %. Von der gesamten produzierten Kuhmilch wurden 2008 an Molkereien 85 % oder 2,716 Mio. t angeliefert.

Zu Frage 11:

Die Entwicklung der Milchproduktion innerhalb der Europäischen Union seit 1995 aufgeschlüsselt nach den einzelnen Mitgliedstaaten ist aus der unten stehenden Tabelle zu entnehmen:

Entwicklung der Milchproduktion der EU-MS zwischen 1995 und 2008 in Mio. t			
Mitgliedstaaten	1995	2008	Diff. in %
Belgien	3.375	3.160	- 6,4
Bulgarien	nd	1.120	
Tschechische Rep.	nd	2.801	
Dänemark	4.673	4.692	0,4
Deutschland	28.621	28.656	0,1
Estland	nd	702	
Irland	5.421	5.199	- 4,1
Griechenland	764	760	- 0,5
Spanien	6.150	6.500	5,7
Frankreich	25.157	25.251	0,4
Italien	10.497	10.962	4,4
Zypern	nd	150	
Lettland	nd	844	
Litauen	nd	1.955	
Luxemburg	270	278	3,0
Ungarn	nd	1.813	
Malta	nd	40	
Niederlande	11.294	11.620	2,9
Österreich	2.948	3.196	8,4
Polen	nd	12.425	
Portugal	1.750	1.890	8,0
Rumänien	nd	4.597	
Slowenien	nd	659	
Slowakische Rep.	nd	1.057	
Finnland	2.468	2.311	- 6,4
Schweden	3.304	3.025	- 8,4
Vereinigtes Königreich	14.675	13.719	- 6,5

Quelle: Quartalsfragebogen der EK.

Zu Frage 12:

Der durchschnittliche Jahres-Erzeugermilchpreis in Österreich betrug im Jahr 1995 für Milch mit tatsächlichen Inhaltsstoffen exklusive Mehrwertsteuer 3,75 ÖS/kg das entspricht 27,25 Cent/kg. Im Jahr 2008 betrug der entsprechende durchschnittliche Erzeugermilchpreis 40,42 Cent/kg was gegenüber 1995 einer Steigerung um 13,17 Cent/kg oder einer relativen Zunahme von 48,3 % entspricht. Im Monatsvergleich zwischen dem Juni 2009 und dem Juni 1995 reduzierte sich der Erzeugermilchpreis um 1,36 Cent/kg von 26,96 auf 25,60 Cent/kg. Dies entspricht einer relativen Abnahme um 0,05 % in diesem Vergleichszeitraum.

Zu Frage 13:

Die Entwicklung des österreichischen milchwirtschaftlichen Außenhandels 1995 – 2008 ist der unten stehenden Tabelle zu entnehmen. Die Importe haben wertmäßig um 275 % zugenommen, die Exporte jedoch um 409 %. Erfreulicherweise ist der Exportüberhang in dem Zeitraum auf das 10-fache angewachsen.

Entwicklung des österreichischen milchwirtschaftlichen Außenhandels seit EU- Beitritt			
	Importe	Exporte	Saldo Exporte - Importe
Jahr	Wert [1.000€]	Wert [1.000€]	Wert [1.000€]
1995	143.696	184.390	40.694
2000	296.984	474.429	177.445
2005	410.024	727.699	317.675
2008	538.799	939.186	400.387

Daten: Statistik Austria

Der Bundesminister:

